

## Max Merseny - Everlasting

**TIP-888 854 2**

Produced by Max Merseny & Claus Fischer  
 Recorded by Tom Peschel, Jan 2013  
 Mixed by M. Merseny, C. Fischer & .T. Peschel  
 Mastered by Stefan Heger at Fisheye Music, Cologne

Recorded and mixed at Downhill Studio, Munich

**Max Merseny** – alto saxophone; **Matthias Bublath** – organ, keyboards; **Ferdinand Kirner** – guitar;  
**Claus Fischer** – bass; **Felix M. Lehmann** – drums

**Special guests:** Illa J., Michael "Patches" Stewart, Alex Han, Roger Rekless, Adriano Prestel, Thomas Merseny, Alfonso Garrido, Till Sahn, André Schwager

1. Different Moods; 2. The Hit; 3. At Midnight; 4. Last Day; 5. Everlasting; 6. Do It Together;  
 7. I Can't Help It; 8. Independence; 9. Can't Hide Love; 10. Try; 11. Everlasting (Reprise)

„It don't mean a thing, if it ain't got that swing"- dass Jazz nichts bedeutet, wenn er nicht swingt, dieses Diktum von Duke Ellington ist dem Starnberger Saxofonisten Max Merseny noch deutlich zu wenig. Bei ihm muss es grooven und knacken: „Reiner Jazz war nie mein Standbein“, sagt er, seine Musik soll vor Energie strotzen, weshalb eine geballte Ladung Soul und Funk die Soli und Improvisationen einbettet. Auch Hip-Hop kommt als Element hinzu, weil Merseny findet: „Ob guter Hip-Hop oder schlechter, was die Jungs fast immer hinkriegen, ist ordentlich Bumms dahinter.“ Diese Power of Soul stellte Merseny schon bei seinem Debütalbum „Thank Y'All“ vor zwei Jahren unter Beweis, jetzt legt er mit dem Nachfolger „Everlasting“ die Latte noch einmal ein Stückchen höher.

Max Merseny's Vater Thomas, selbst einst Jazzgitarrist und Sänger, ist daran nicht ganz unbeteiligt: „Er drückte mir so mit 14, 15 eine CD in die Hand: ‚Pearls‘ von David Sanborn, die Bigband Live-Platte mit Christian McBride. Da habe ich mir das erste Mal gedacht: Wow! Und das geht mir bis heute so, wenn ich sie wieder höre.“ Das Altsaxofon wurde fortan vom Hobby zur Hauptsache. Dank des David-Sanborn-Erweckungserlebnisses und guter Lehrer - Ingo Erlhoff, Axel Kühn und Leszek Zadlo zum Beispiel – wurde er bereits mit 16 am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium angenommen. Das Studium war trotzdem keine einfache Zeit für ihn, oft vermisste er bei seinen Kommilitonen Toleranz: „David Sanborn war für die kein richtiger Jazzler, und wenn nicht hippster Modern-Jazz aus deinem iPod kam, warst du gleich abgemeldet“, erinnert er sich. „Vielleicht würde ich heute gar nicht mehr Saxofon spielen, wenn ich nicht immer die richtigen Musiker getroffen hätte.“

Den Geiger, Pianisten und Komponisten Gregor Hübner zum Beispiel, der ihn in der Endphase des Studiums zwang, selbst zu komponieren und damit ein enormes Talent freilegte. Auch Till Brönner, Torsten Goods oder Michael Riessler, in dessen Projekt „Big Circle“ er bis heute vertrackte Moderne Musik spielt, die dennoch groovt. Oder bei einem längeren selbst auferlegten Studienaufenthalt in New York Größen wie Bob Franceschini, Gregoire Maret, Steve Slagle und Barry Harris, vor allem aber der Marcus-Miller-Saxofonist Alex Han, der ein enger Freund wurde und nun bei „Everlasting“ eine wichtige Rolle spielt: Fünf der neun von Merseny selbst geschriebenen Titel hat er mitkomponiert. An gleich sechs ist Gitarrist Ferdinand Kirner beteiligt, Mersenys „ältester“ Weggefährte und wichtigster Bezugspunkt in der Band. „Wie gut er ist, sieht man schon daran, mit wem er inzwischen alles spielt: Max Herre, Samy Deluxe, Jan Delay, *Marsmobil*“, schwärmt Merseny.

Ins Schwärmen kann man auch kommen, wenn man die anderen Beteiligten betrachtet. Zuerst natürlich Pianist und Organist Matthias Bublath, den Merseny schon bald nach Kirner ins Boot geholt hatte. „Der Matthias hat schon auf ‚Thank Y’All‘ mit seiner Erfahrung Linie reingebracht. Er hat ja anders als viele, die die New-York-Karte spielen, wirklich zehn Jahre da gearbeitet. So wie er Klavier, Keyboards und Orgel beherrscht, wüsste ich jetzt keinen anderen“, sagt Merseny. Integraler Bestandteil der Band ist nicht zuletzt der Rapper David Mayonga alias Roger Rekless. Hip-Hop ist ja die frühe und zweite große Liebe Mersenys („Meine erste Platte überhaupt war von Snoop Dogg“), und mit Roger Rekless hat er einen Mitstreiter gefunden, der „überragend freestylt, unglaublich vielseitig ist, der scratcht und singt“. Die letzten Bausteine für „Everlasting“ sind der Kölner Bassist Claus Fischer, der nicht nur funky ist wie wenige, sondern auch seine große Erfahrung als Produzent mitbrachte, und Felix M. Lehrmann am Schlagzeug, eine der deutschen Shooting Stars an diesem Instrument, der unter anderem für Aloe Blacc, Nneka, Lena Meyer-Landrut oder die schwedischen *Flower Kings* trommelt.

Vom ersten Ton an klingt „Everlasting“ denn auch, als wäre hier eine kritische Masse bis zur Explosion zusammengekommen. Wie einst bei Sanborns „Run For Cover“ groovt etwa auf „The Hit“ Mersenys Saxophon nach funkigen Gitarren-Licks, versetzten Orgelakkorden und Scratch-Intro los. Treibend geht es auch mit der boppigen Melodie des Titelsongs oder dem wirbelnden Uptempo von „Can’t Hide Love“ nach vorne. Und schon zum synkopierten Einstieg mit „Different Moves“ sollte man vorsichtig mit dem Lautstärkeregel umgehen. Wie dieser Titel allerdings schon andeutet, hat Merseny auch anderes im Repertoire. Wunderbar weiche, an George Benson erinnernde Klänge wie auf „At Midnight“ etwa, wo Adriano Prestel, Münchens herausragende Soul-Stimme, einen großen Gastauftritt hat (Auf „Try“ ist er dann noch einmal im Background zusammen mit Thomas Merseny zu hören!). Oder das von einem unwiderstehlich lyrischen Akustikgitarre-Solo Ferdinand Kirners eingeleitete „Last Day“, das leicht ist wie eine Sommerbrise.

Nicht wenige, die „Everlasting“ erstmals hören, dürften sich also denken: Wow! Und es ist gut möglich, dass ihnen das auch in Jahren noch so geht.

Oliver Hochkeppel

**ENJA RECORDS Postfach 190333 80603 München, Deutschland**  
**info@enjarecords.com | www.enjarecords.com | www.maxmerseny.com**